

Die Raupen stören im erwachsenen Zustande einander gern beim Einspinnen. Es wird auch behauptet, daß sie Puppen anfressen; doch habe ich es noch nicht bemerkt. Ich sperre sie vor der Verpuppung einzeln in leere Schächtelchen, gebe ihnen etwas Futter, und gewöhnlich fangen sie in ganz kurzer Zeit an zu spinnen. Bis zur fertigen Puppe vergehen 3—5 Tage, worauf ich die Puppen mit ihren Gespinsten in den Puppenkasten lege. Die Raupen waren 1910 in hohem Maße von einem Pilze besetzt, den Seitz *Empusa aulicae* nennt. Die erkrankte Raupe wird erst träge, auffallend gelblich gefärbt und endlich ganz steif. Bricht man sie durch, so zeigt sie sich ganz von einem gelben schwammigen Gewebe erfüllt. Diese Krankheit wirkt ansteckend; auch habe ich bemerkt, daß die toten Raupen gern angefressen werden, worauf die Kannibalen auch von der Krankheit ergriffen werden. Die Puppenruhe dauert bis vier Wochen. Leider ist mir eine Kopula im Vorjahre nicht geglückt, auch nicht mit ausgesetzten Weibchen, obwohl ich an einem Tage 5 ♀♀ im Drahtgehäuse aussetzte und dieselben mehrere Tage im Freien an dem Fundorte der Raupen beließ. Die Weibchen sind sehr schwerfällig und legen ihre Eier in der Schachtel reihenweise ab. Im Freien findet man die Falter meist nur in Kopula, und sind die Eier ein begehrter Artikel. 1908 erhielt ich einige Männchen beim Lichtfang. Die Aufzucht aus dem Ei ist sehr schwierig, obwohl die Eier gut schlüpfen und die Räumchen bei Wolfsmilch gut gedeihen. Die Schwierigkeit liegt wie bei allen Bären in der Ueberwinterung. Gelingt diese, so ist viel gewonnen, und sind dann Verluste weniger zu befürchten. Merkwürdig ist das Verhältnis der schlüpfenden ♂♂ zu den ♀♀; es schlüpfen bis 80% ♀♀, während die ♂♂ immer bedeutend in der Minderzahl blieben.

R. Lognay, Selchow.

Vorläufiges Verzeichnis der in der Kieler Gegend beobachteten Großschmetterlinge.

— Von Dr. O. Meder in Kiel. —

1. Die Entstehung des Verzeichnisses.

Ueber die Schmetterlingsfauna der Provinz Schleswig-Holstein besitzen wir bisher nur lückenhafte Kenntnisse. Das älteste Verzeichnis und zugleich das einzige, das das ganze Gebiet berücksichtigt, ist das „Verzeichnis dänischer, schleswig-holsteinischer und lauenburgischer Schmetterlinge“ von F. Boie, das 1837 in Kröyers „Naturhistorisk Tidsskrift“ in Kopenhagen erschien und 1841 durch eine ausführliche Wiedergabe in Okens „Isis“ deutschen Lesern zugänglich gemacht wurde. Es ist jedoch unvollständig und in mancher Hinsicht veraltet. Alle späteren Arbeiten beschränken sich auf einzelne Teilgebiete der Provinz, doch besitzen wir ihrer nicht allzuviele. Einigermassen ausführlich sind wir über die Schmetterlingswelt von Flensburg, Eutin und Niendorf a. d. Ostsee unterrichtet, die übrigen Veröffentlichungen sind nur kleinere Beiträge oder Einzelnotizen. (Eine übersichtliche Besprechung unseres Kenntnisstandes bringt G. Warnecke in der „Insektenbörse“ 1906, p. 172 ff.). Wirklich gründlich erforscht ist nur das Hamburger Gebiet mit dem daran grenzenden südlichsten und südöstlichsten Teil unsrer Provinz. So harren denn weite Teile Holsteins und besonders Schleswigs noch der Durchforschung, und wir sind von einer umfassenden und genauen Kenntnis der Schmetterlingsfauna der Gesamtprovinz noch ein gut Stück entfernt.

Zur Ausfüllung dieser Lücke möchte die vorliegende Arbeit einen Beitrag liefern. Behandelt sie doch ein Gebiet, über dessen Falterwelt erst ganz spärliche Einzelangaben bekannt geworden sind. Des weiteren möchte sie eine Anregung geben zu einer lebhafteren Beschäftigung mit unseren Schmetterlingen, indem sie die Naturfreunde unsrer Landes hinweist auf den — für den noch Uneingeweihten vielleicht überraschenden — Artenreichtum, den diese so reizvolle Tiergruppe selbst in unsrer „meerumschlungenen“ Provinz darbietet, hinweist insbesondere auf unsre noch so weitgehende Unkenntnis auf diesem Gebiete, die es einerseits als eine dankbare Aufgabe, andererseits als eine Pflicht im Interesse der Heimatkunde erscheinen läßt, hier mitzuwirken an der Weiterarbeit. Um diesem Ziele, der Werbung neuen Interesses, bald etwas näher zu kommen, erfolgt die Veröffentlichung schon jetzt, trotz des Bedenkens, daß die gegebene Artenliste noch nicht vollständig ist. Vermutlich werden im Laufe der Jahre noch einige Dutzend Arten zu den jetzt verzeichneten hinzukommen. Diesen Neuheiten wird man aber gewiß mit um so größerer Aufmerksamkeit begegnen bzw. nachgehen, wenn das, was bisher gefunden ist, erst bekannt gegeben worden ist, und so der Kreis des Unbekannten mehr und mehr eingeengt wird. Zu einem wirklichen Abschluß kommt man ohnehin wohl niemals. Sind doch selbst in dem seit Jahrzehnten so eifrig durchsuchten Hamburger Gebiet allein in den letzten 6 Jahren 24 neue Großschmetterlingsarten aufgefunden worden, und im Laufe längerer Zeiträume verschiebt sich auch erwiesenermaßen die Zusammensetzung der Fauna. Immerhin geht das vorliegende Verzeichnis mit seinen 498 Arten über die meisten der aus der Provinz und ihren Grenzgebieten bisher veröffentlichten Verzeichnisse hinaus. Da es zudem auch einige für die Provinz neue oder sonst bemerkenswerte Tiere aufweist, so erscheint seine Veröffentlichung wohl jetzt schon gerechtfertigt.

Daß die Zusammenstellung soweit gefördert werden konnte, verdanke ich der lebenswürdigen Mithilfe der folgenden Herren:

Herr Sanitätsrat Dr. W. Bokelmann, Berlin, machte mir Mitteilungen über einige bemerkenswerte Funde. Herr Lehrer Christiansen, Görnitz bei Plön, gab briefliche Auskunft über einige dort beobachtete Arten. Herr stud. zool. Ehrhardt, Dresden-Blasewitz, sammelte im Sommer 1910, z. T. mit mir, in der Kieler Gegend und hat seine Ausbeute eingehend mit mir besprochen. Herr L. Franzius, Kiel, z. Zt. als Baueleve auf S. M. S. „Hertha“, machte mir an der Hand seiner Sammlung viele Einzelangaben. Herr Kontreadmiral z. D. M. Galster, Kiel, übergab mir seine Notizen (von den 90er Jahren bis '02) und ergänzte sie durch mündliche Mitteilungen. Herr Professor Hahn, Kiel, teilte mir einzelne Beobachtungen aus den letzten Jahren mit. Die Herren stud. med. Krognann, Kronshagen, stud. rer. nat. Reese, Kiel, und cand. rer. nat. Rohweder, Kiel, sammelten mit mir bei Kiel, Herr Rohweder auch schon vorher ('05—'07) in Plön, Preetz und Kiel; ihre gesamte Ausbeute stand mir zur Verfügung. Herr Vorschullehrer Schade, Kiel, machte an der Hand seiner Sammlung (aus den 70er und 80er Jahren) Mitteilungen, besonders über Eulen und Spanner. Herr Assessor G. Warnecke, Altona, in dessen Gesellschaft ich '09 mehrfach sammeln konnte, machte mündliche und

1. Beilage zu No. 51. 4. Jahrgang.

schriftliche Angaben über Funde in den letzten Jahren. Auch einige Schüler beteiligten sich am Sammeln und brachten manches Interessante. Allen Genannten sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Eigene Beobachtungen aus den Jahren '07 bis '10 erstrecken sich auf rund drei Viertel der angegebenen Arten. Von literarischen Angaben konnten außer dem Verzeichnis von Boie noch verwertet werden eine Arbeit von Peters („Heimat“ 1893, IV), einige andre Notizen in der „Heimat“ und „Ein Beitrag zur Fauna von Ostholstein“ von G Warnecke im „Entomologischen Wochenblatt“ 1908 p. 173 f.

2. Das behandelte Gebiet und seine Schmetterlingsfauna.

Die ungefähre Grenze des Sammelgebietes, auf das die Angaben des Verzeichnisses sich beziehen, geht von Eckernförde südwärts über Kronsburg, durchs Große Moor, über Nortorf und Loop nach Einfeld, durch das Doosenmoor ostwärts, umschließt Plön und läuft dann über Lütjenburg nach Hohwacht an der Ostsee. Sie bildet etwa einen Halbkreis mit Kiel als Mittelpunkt und einem Halbmesser von 25 bis 30 km Länge.

Das so begrenzte Gebiet trägt — bei mancher Verschiedenheit der einzelnen Landschaftsbilder — in geologischer Hinsicht ein im ganzen einheitliches Gepräge. Liegt es doch völlig innerhalb des östlichsten der drei in unsrer Provinz vorhandenen Landstreifen, der hinsichtlich der Oberflächengestaltung durch Hügel und Seen, hinsichtlich der Bodenart durch den in der letzten Eiszeit abgelagerten Geschiebemergel charakterisiert wird. Bei der Fruchtbarkeit dieses Bodens ist die Nutzung sehr intensiv, so daß weite Gebiete für den Entomologen höchst uninteressant sein würden, wenn nicht die so sehr verbreiteten Knicks der Tierwelt (und auch der Pflanzenwelt) noch eine gewisse Zuflucht gewährten. Einen wesentlichen Bestandteil unsrer Landschaft bilden noch die Moore, die für den Sammler vielfach ergiebige Fangplätze darstellen. Leider scheint ihre Zukunft ernstlich bedroht. Das der Stadt Kiel zunächstliegende Meinersdorfer Moor, das früher ein wahres Dorado für den Schmetterlingssammler gewesen sein muß und auch jetzt noch das Durchsuchen lohnt, soll für den Bau eines Rangierbahnhofs geopfert werden, das ebenfalls nahe liegende, kleinere Steenbeker Moor erhält Kloakenanlagen, das sehr große Doosenmoor bei Einfeld wird zur Gewinnung von Aeckern und Wiesen von allen Seiten in Angriff genommen und ist zum großen Teile umgepflügt, und wenn auch die entlegeneren großen Moore an der Südwestgrenze des Gebietes jetzt vielleicht noch nicht unmittelbar gefährdet sind, so schwebt

das drohende Gespenst der „Moorkultur“ doch auch über ihnen. (Hier fände die Bewegung zur Erhaltung von Naturdenkmälern eine dankbare und notwendige Aufgabe!) Wälder sind in unser Gebiet ziemlich zahlreich eingestreut. Soweit in ihnen die Buche herrscht, bieten sie dem Sammler nur wenig, da die Buche mit ihrer Laubfülle weder Unterholz noch Kräuter und Blumen (außer wenigen Frühlingsblumen) aufkommen läßt. Beim Hinzutreten oder gar Ueberwiegen der Eiche werden diese Verhältnisse sogleich viel günstiger. Auf feuchtem Boden hat die Erle Anteil an der Waldbildung. Andere Waldbäume treten sehr zurück. Besonders auffallend ist die Seltenheit der Birke (und damit ihrer Bewohner); sie findet sich hauptsächlich auf einzelnen moorigen Plätzen in größerer Zahl. Auch Nadelholz ist wenig verbreitet, geschlossene oder gemischte Bestände gibt es hier und da als Anteile einiger Gehege, so bei der Ihlkate*), am Schierensee, im Vogelsang (zwischen Raisdorf und Preetz), im Bisseer Gehege etc. Das letztere enthält auch einen großen, etwa hundertjährigen Lärchenbestand. Dem Sammler bieten diese Wälder hauptsächlich da gute Ausbeute, wo sie an buschreiches, mooriges Gelände anstoßen wie bei der Ihlkate, im Wattenbeker Gehege am Nordrand des Doosenmoors und im Gehege „Moor“ bei Hagen. Erwähnenswert ist noch die geringe Verbreitung sandigen Bodens. Neben vereinzeltem Vorkommen in Neumühlen (Schwentineufer), bei Russee, bei Voorde, wo u. a. besonders ein charakteristischer Sandhügel mit Heidevegetation inselartig aus den Eiderwiesen emporragt, und bei Plön, finden sich ausgedehntere Sandgegenden am Südwestrande des Gebietes, wo der östliche Hügellandstreifen an den sandigen „Mittlerücken“ Schleswig-Holsteins angrenzt (Loop, Springwedel, Wennbek). Hier weist darum auch die Schmetterlingsfauna charakteristische Heidebewohner auf.

Unter dem Einfluß der oft trüben, an Niederschlägen und Winden reichen Witterung, besonders der häufig mangelnden sommerlichen Wärme und Trockenheit (— Kiel hat im Jahre durchschnittlich nur 6 „Sommertage“ mit einem Maximum von 25° und mehr —) hat sich eine Lepidopterenfauna entwickelt, bei der nicht so sehr die Armut an Arten, als vielmehr (im allgemeinen) die geringe Zahl der Individuen auffällt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Eine Fischerkate und Wirtschaft am Ihlsee, südwestlich von Russee. Von hier führt ein Fußpfad über einige Koppeln nach dem (auch landschaftlich anmutigen) eigentlichen Fundplatz, dem Gehölz, das sich, von sumpfigen und buschigen Wiesen begleitet, zum Hansdorfer See hinzieht, dessen Ostzipfel umgibt und weithin das Südufer begleitet.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Indische Stabheuschrecken,

3 Wochen alt, Dtzd. 50 Pf., Porto und Packung frei. Auch Tausch gegen anderes.

Hugo Kromholz, Altstadt 172, bei Tetschen a. d. Elbe.

Indische Stabheuschrecke,

leichte, interessante Zucht für Sommer und Winter. Futter: Efeu, Rose, Brombeere. Ausgewachsene Tiere Stück 50 Pf. Eier: Dtzd. 10 Pf. Porto und Verpack. 10 Pf

J. Oehme, Guben.

Gr. Wanderheuschrecke,

Afrika. Stück 10 Pf., zum Spannen fertig, 100 Käfer genadelt Mk. 4.—. Sämtliche Insekten ohne Fehler.

J. Geerken, Hamburg 35, Ausschlägerweg 271.

Eier v. ind. Stabheuschrecken

per Dtzd. 25 Pf. inkl. Porto.

Florian Schollmayer, Mainz, Holzstr. 21.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Meder Oskar

Artikel/Article: [Vorläufiges Verzeichnis der in der Kieler Gegend beobachteten Großschmetterlinge. 282-283](#)